



*** HOTEL
LANDGASTHOF
SCHÖNBÜHL

Schönbühl und sein Gasthof

Aus Schlaf und Traum erwachte Schönbühl in den 1840er Jahren. Bis dahin bestand die Siedlung lediglich aus drei Häusern.

Der Bau der Worblaufenbrücke über die Aare und die Erstellung der Eisenbahnlinie Bern–Herzogenbuchsee der Centralbahn waren bestimmt Veranlassung der drei Herren Niklaus Rufer, von und zu Urtenen Alt Ammann, Niklaus Burri von Hettiswil, Müller zu Urtenen und Johann Huber von Krauchthal, ebenfalls zu Urtenen, von der Rechtsamegenheit Urtenen ein Stück Erdreich, in oder von dem sogenannten Kühmoose in der Gemeinde Urtenen, Gerichtsbezirk Jegenstorf gelegen, für die Erstellung eines Gasthofes zu erwerben. Das Stück Erdreich «im Schönbühl»

Schönbühlgut des Herrn von Stürler und an das Kühmoos Eingangs, und Mitternachts an das gleiche Kühmoos der verkäuferischen Rechtsamegenheit. Das war 1846. «Diese 8 Jucharten werden durch zwei neuangelegte Landstrassen, nämlich durch die Lyss–Hindelbankstrasse und die neue Bern–Solothurnstrasse durchschnitten. Diese 4 Stücke fassen den Kreuzpunkt jener beiden Strassen in sich und sollen nächstens mit Steinen gehörig ausgemacht werden.»

Im «Neues vollständiges Ortslexion der Schweiz von 1862» lesen wir über: Urtenen: Wohlgebautes Dorf von 714 Einwohner in einer fruchtbaren Gegend, an der Strasse von Solothurn nach Bern, in der Pfarrei Jegenstorf und dem Amtsbezirk Fraubrunnen.

HOTEL RESTAURANT Schönbühl
STATION BERN TELEPHON

A. GERBER-URFER
(BESITZER)

PRIMA REICHENBACH-BIER
Reelle offene und Flaschen-Weine
VORZÜGLICHE KÜCHE
Stets frische BACHFORELLEN
SCHÖNER SCHATTIGER GARTEN
Grosse Gesellschaftssäle
KEGELBAHN

benannt, bestand aus 8 Jucharten zu 40 000 Schuh berechnet, und anstossend Sonnenaufgangs an das Kühmoos, Mittags an das

Schönbühl: Guter Gasthof an der Poststrasse und Eisenbahnlinie von Bern nach Burgdorf. Eisenbahnstation. Ab 1. Februar 1856 Verlegung der Post-

ablage, welche seit 1833 im Sand stationiert war, in den Gasthof Schönbühl. Zum Ablagehalter wurde Friedrich Friedli von Rohrbach, Gastwirt ernannt.

Der Gasthof Schönbühl, welcher ganz aus Sandstein gebaut wurde und neben Gaststube, Esszimmer, Trinksaal, Bäriswilstube auch Fremdenzimmer und Tanzsaal enthielt und eine grosse Pferdescheune dazugehörte, war nun der Sammelplatz des Amtes Frauenbrunnen. An Berner-Markttagen wurde Schönbühl zum Etappenort. Mit Fuhrwerken und oftmals Kutscher und Knechten, welche dann in Schönbühl verblieben, wurde bis Schönbühl gefahren und dann in die Centralbahn und später in die SBB umgestiegen.

Der bestfrequentierte Tag im Jahr war immer der erste Dienstag im Dezember, der sogenannte Meitschimärit, an welchem Mägde und Knechte für das folgende Jahr gedingt wurden. Abends war im Schönbühl immer Tanz. Im Saal wurde nur getanzt. Getrunken und gegessen im Trinksaal. Nur die Bäriswiler vom Nachbardorf hatten ihr eigenes Lokal, die sogenannte Bäriswilstube. Die Musik, natürlich live und oftmals aus der Metallharmonie Bern sich rekrutierend, wurde immer per Bockwagen geholt und wieder nach Bern gebracht.

1897 erwarb Familie Ulrich Gerber-Blaser die Besetzung. Das Ehepaar kam aus Bern nach Schönbühl. Ulrich, geboren 1828 von Beruf Schneider entstammte einer kinderreichen Familie von Steffisburg. Seine Frau

Verena, geborene Blaser, von Beruf Köchin lernte er im Störendienst in Ostermundigen kennen. Die beiden übernahmen 1850 die Kostgeberei am Stalden in Bern. Sie kochte, er besorgte den Keller und servierte die Gäste. Er konnte nicht jassen. Sie verdienten gut und erwarben im 1888 den «Goldenen Adler» an der Gerechtigkeitsgasse in Bern. In dieser Zeit wurde die Kornhausbrücke erbaut. Verkehrsüberlegungen waren vermutlich der Grund des Verkaufs des «Goldenen Adler» und Erwerbung des Hotels zum «Wilden Mann» an der Aarberggasse. 1897 verkaufte Ulrich Gerber den «Wilden Mann» um den drei Söhnen eigene Betriebe zu verschaffen. Garmiswilbad bei Düdingen für Fritz, Rebstock und Metzgerei in Zollikofen für Ernst und Gasthof Schönbühl für Alfred wurden gekauft.

Mit Sohn Alfred, seiner Frau Maria-Magdalena, geborene Urfer aus der Schosshalde, und den Kindern Alfred geb. 89, Ida geb. 92, Martha geb. 94 zogen auch die Grosseltern nach Schönbühl. Hier wurde den Eltern noch Walter, geb. 98, geschenkt. Fassadenrenovation und Gas-Acetylenbeleuchtung wurden sofort an die Hand genommen, denn eine grosse Hochzeit war angezeigt. Dîner de Noce für Mlle. Marie Niklaus et Mr. Erneste Schluop wurde den jungen Wirtsleuten anvertraut. Das Menu, der Wein – exquisit nicht wahr?

Le 23 Octobre 1897



Hôtel Schönbühl.

Dîner de Noce

de



Mlle Marie Niklaus

et

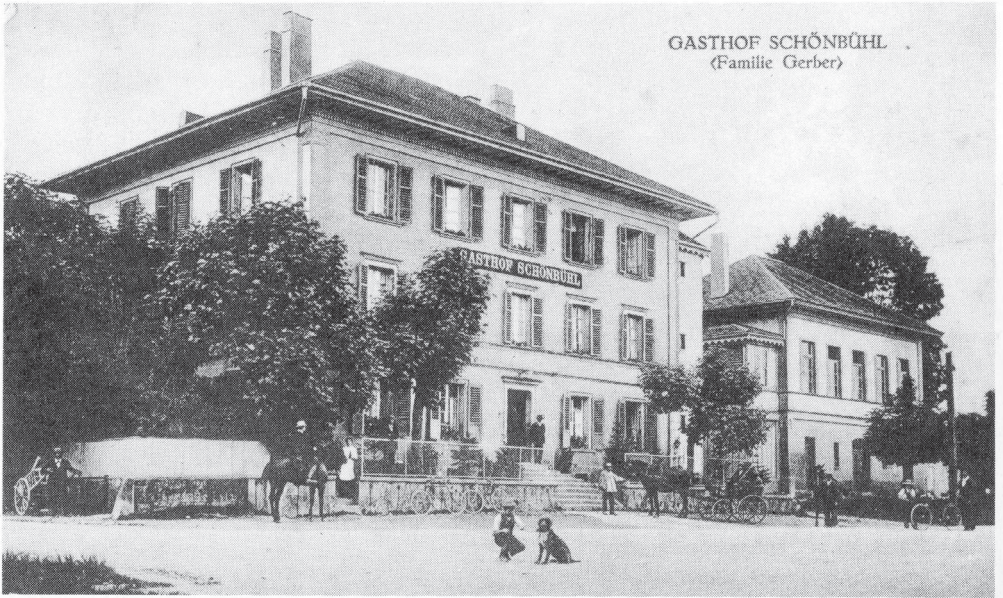
Mr Erneste Schlupe

MENU.

Hors d'œuvres variés
Potages
Nœc Outils soupe
Consommé Royal
Poissons
Saumon du Rhin flangé de truites
sauce hollandaise
Polorée
Filet de bœuf, Parisienne sauce madère
Entrée
Petits bouchés à la reine
Choux fleurs sauce marseillaise
Salmi de Canards à la chasseur
Salade Italienne
Fouling Noisette sauce sabayon
Fromage glacé à la bernaise

SOUPER.

Rôtis
Pelle de Lièvre garnie sauce crème
Chapons de Bresse rôtis
Salade de saison
Galantine de Volaille en belleve
Langue à l'escalotte
Entrecôte
Courtes au Chocolat, Courtes au Painoh
Crèmes
Mousse à la Vanille
Pâte montée en Noigat
Fruits - Dessert
Vins
Dexaly, Harthäuser, Jovine
Beaujolais
Lübhanenmilch, Champagner



1905

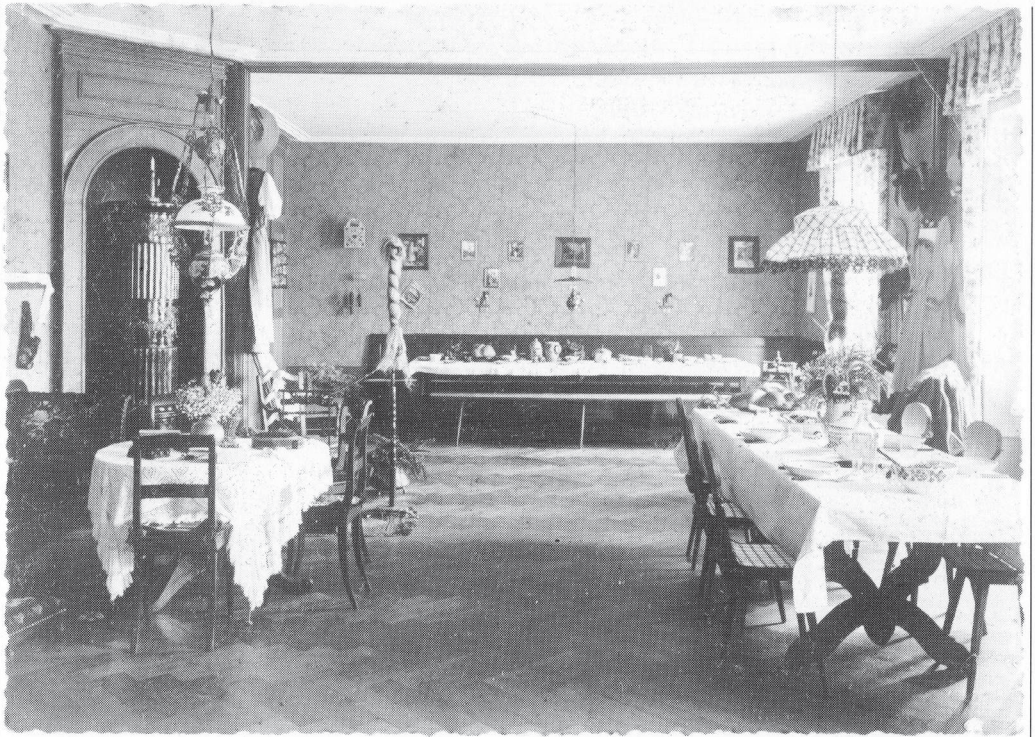
Der Gasthof erfreute sich einer regen Kundschaft. Die 6 Familienangehörigen fühlten sich wohlaufgehoben in Schönbühl bis im Jahr 1911 Alfred geb. 64 plötzlich starb. Mutter Magdalena und Sohn Alfred führten den Gasthof weiter. Die schwere Zeit begann mit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges 1914. 1916 wurde die Solothurn-Zollikofen-Bern-Bahn eröffnet.

Der Sammelplatz des Amtes Frauenbrunnen war aufgehoben. Wo nun die Gäste nehmen? Der Bären und der Ochsen in Urtenen erfüllten alle Bedürfnisse der Bauernbevölkerung. Nun war guter Rat teuer.

1918 geriet Bewegung in die Arbeiterklasse. Sport- und Freizeitvereine und die Sozialdemokratische Partei wur-

den im Dorf gegründet. Grossmutter Maria-Magdalena wurde angefragt für Vereinssitzungen, Übungslokal des Arbeitermännerchors, Turnhalle des Satus. Die schlimmste Zeit war überwunden. 1920 vermählte sich Alfred mit Fräulein Anna König von Ballmoos. Mit Initiative wurden Tanzanlässe, Gartenfeste, Theater organisiert, den Gasthof der Stadt Bern bekannt gemacht, militärische Einquartierungen gesucht und vieles mehr unternommen.

1930 gründete Frau Anna Gerber mit einigen Frauen und Töchtern die Trachtengruppe Grauholz.



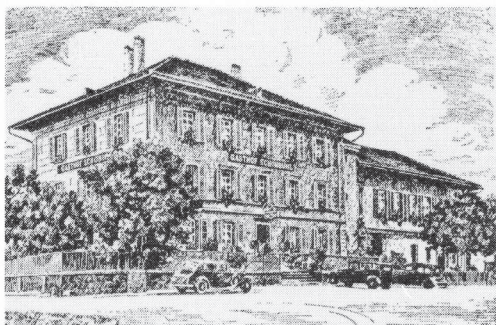
Alte Trachtenstube

Im, im Jahr 1928 umgebauten, vergrößerten und mit neuer Theaterbühne ausgestaffierten Saal wurden in der Folge sehenswerte, mit viel Mühe, Fleiss und Aufwand einstudierte Theaterstücke aufgeführt. Ich nenn das Singspiel mit Konzertbegleitung «Preciosa», «Der Glöckner von Notre Dame», «Der Henker von Jütland».

Alljährlich im Februar lud Mamma Gerber zum «Spinnnet» ein. Nachmit-

spinnnet» zu organisieren. Etwas vereinfacht, aber als Ereignis der Konsumgenossenschaft sehr geschätzt, wurde immer zwei Mal im Jahre gegen 300 Personen bewirtet.

1932 wurde der F.C. Schönbühl gegründet. Das Feld neben dem Gasthof eignete sich als Fussballplatz. Der Gasthofsaal war bis zum Bau des Gemeindesaales Garderobe und Trainingshalle. Der Scheune wurde



Spinnnet

im Gasthof Schönbühl

Samstag, den Januar 19 Kaffee 3.30 Uhr

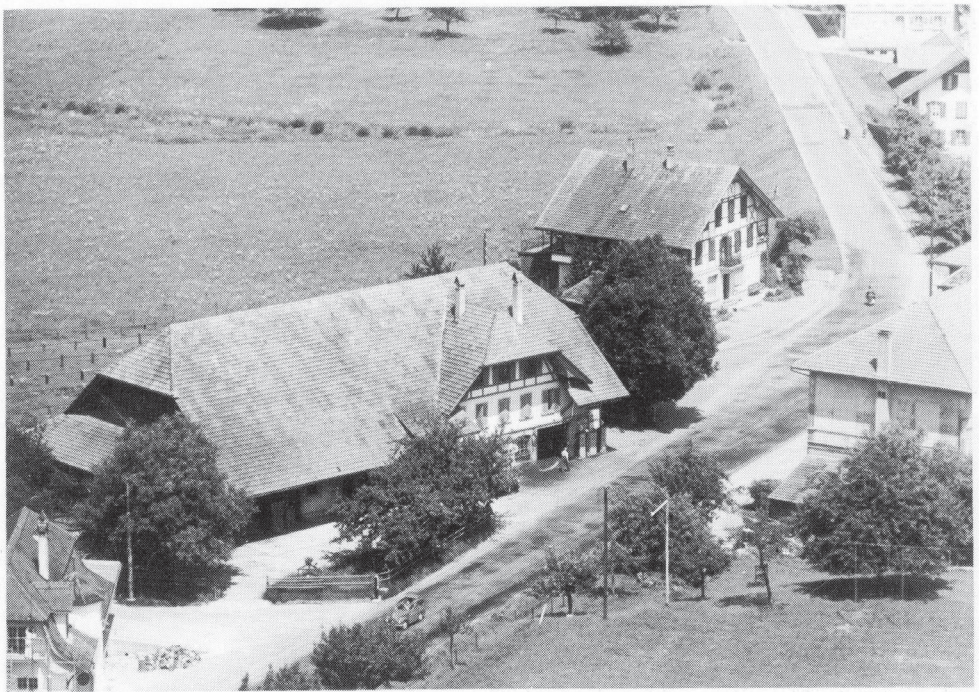
Freundlichen Gruss und herzlich willkommen . Familie A. Gerber-König

tags nur für Frauen, Abends wurden dann die Männer (Hächler) zugelassen. 200 und mehr «Wybervolk» wurde in allen Ehren empfangen und mit Bestem aus Küche und Keller bewirtet. Die Männer mussten am Abend gepflegt anstehen und sich den Frauen als Tänzer und Heimbegleiter zur Verfügung halten. Der Erfolg und die Beliebtheit des «Spinnnet» bewogen vermutlich die damaligen Verantwortlichen der Konsumgenossenschaft Schönbühl, ebenfalls «Konsum-

eine Autogarage und ein Kleedrescher eingebaut und das übrige Gebäude als Pferde-, Kuh- und Schweinestall benützt.

Alle 14 Tage war Hausmetzgete.

Anna und Alfred wurden drei Buben geschenkt. Alfred geb. 21, Otto geb 22 und Hans-Ulrich geb. 34.



SZB-Station

Gasthof-Scheune

Weber-Haus

Gasthof-Saalgebäude

Der zweite Weltkrieg brachte erneut Umstellung, Rationalisierung in allen Lebensbereichen. Mahlzeitencoupons, Chicoré und Zuckeressenz als Café-Ersatz. Trotz allem Unbill – grosses Glück – wir wurden vom Krieg verschont. Alfred jun. lernte erst Mechaniker und wurde dann Landwirt. Otto lernte Koch und Hans-Ulrich begab sich in die Lehre als Kaufmann. Die Eltern verstanden es dank Ausdauer, Sparsamkeit und Initiative neben dem Gasthof die Landwirtschaft zu einem selbständigen Betrieb mit neuem Bauernhaus auszubauen, eine Autogarage mit Reparaturwerkstätte einzurichten und sich ein Einfamilienhaus zu bauen mit der Vorstellung, ihren drei Söhnen eigene Tätigkeitsgebiete zu übergeben.

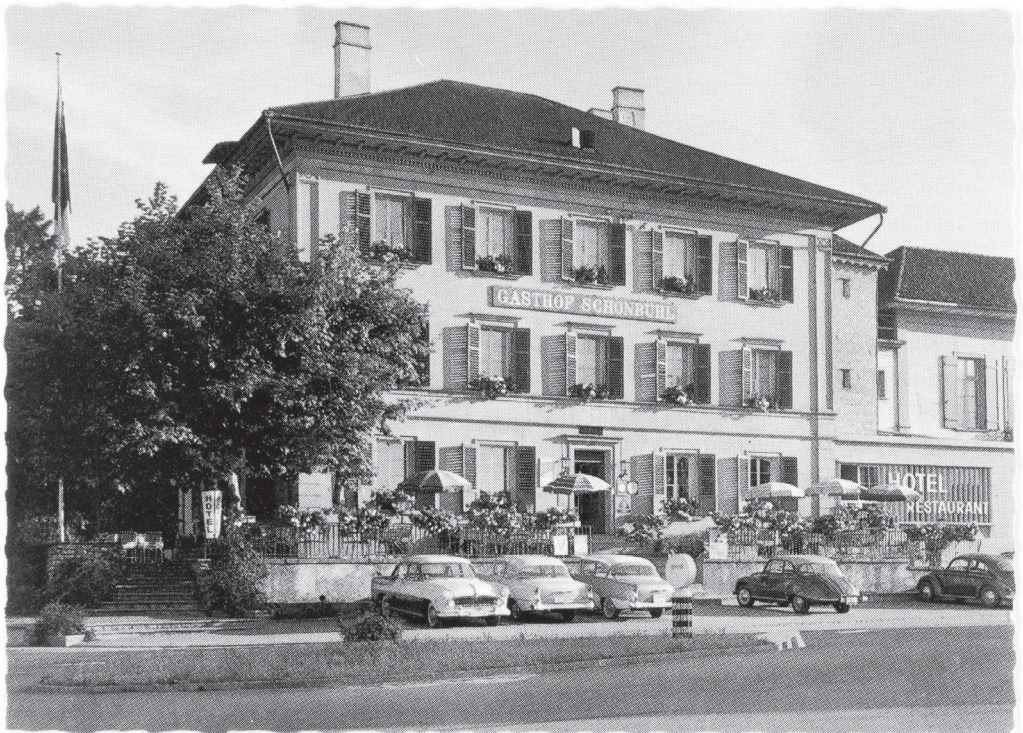
Die Endvierzigerjahre standen im Zeichen der Neuorientierung und im Bedürfnis der Bevölkerung, lange

Vermisstes nachzuholen. Die Vereinsanlässe wurden besucht, wie nie zuvor. In Erinnerung bleiben Theateraufführungen der Trachtengruppe, Konzerte des Jodler-Club Echo Grauholz und Gastspiele der «Geschwister Schmid», Rinoldi der Tausendsassa der Zauberkunst, Vreneli Pfyl und Marteli Mumenthaler. Der FC Schönbühl eilte von Erfolg zu Erfolg, machte gute Figur in der zweiten Liga und durfte den 1. FC Bern als Gast eines Cup-Spieles in Schönbühl willkommen heissen. 1952 Hochzeit von Otto Gerber mit Fräulein Charlotte Wyss von Alchenstorf. 1953 wird ihnen Otti geschenkt, 1956 Ursula-Barbara und 1957 Elisabeth. 1954 Übernahme des Gasthofes in Pacht und 1958 Kauf desselben. Gleichzeitig Umbau der Küche, des Restaurants und der Toilettenanlage. Eine kleine Episode

aus dem Jahr 1953. 600-Jahrfeier zum Eintritt des Kantons Bern zu den 8 Alten Orten. Grosser Umzug im Dorf zum Festplatz zwischen Mosterei und Besetzung Mäder. Das Wetter immer etwas zweifelhaft. Also Abschluss einer Regenversicherung auf 3 mm Niederschlag zwischen 14 und 15 Uhr. Entschädigung Fr. 2000.-. Zwischen 14 und 15 Uhr regnete es ca. 2,5 mm, dafür anschliessend wie aus Kübeln. Im Sand werden Nahkampf-Offizierskurse durchgeführt. 3 bis 4 mal im Jahr verpflegen wir ca. 30 Offiziere während 14 Tagen fast rund um die Uhr. Während der Sommermonate kommen 6- bis 7mal 1 bis 2 Cars mit Wienergästen. Unsere Aufnahmekapazität im Hotel beträgt maximal 18 Personen. Bis 40 mussten

demnach zwischen kochen, essen und schlafen mit unserem Plymouth in die Privathäuser gebracht und wieder abgeholt werden. 1956 beginnen wir unser berufliches Können weiterzugeben mit der Einstellung der ersten Lehrtochter. 1957 kommt Fräulein Therese Dunst aus Österreich zu uns und wird bald Betreuerin unserer Kinder.

Die internationalen Anstrengungen in Wissenschaft und Technik der vergangenen Jahre beginnen sich in unserer Umgebung bemerkbar zu machen. Das Auto wird immer mehr das Ziel aller Wünsche. Die 1960er Jahre bringen das erste Autobahnteilstück im Kanton Bern, Bern-



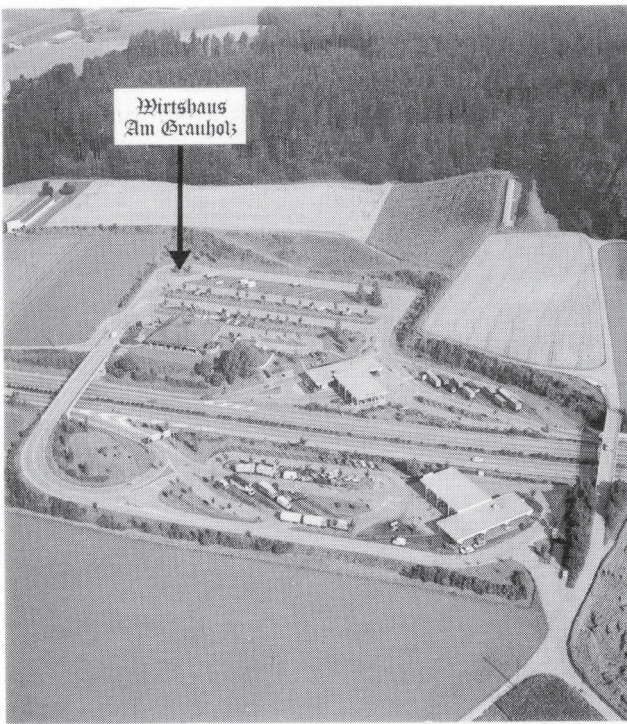
Schönbühl. Unser Dorf wird zur Agglomeration von Bern. Schulhäuser, Turnhallen, Gemeindesaal werden gebaut und damit den Ortsvereinen Gelegenheit geboten ihre Anlässe, mit der Möglichkeit zum Wirten auf eigene Rechnung, dort durchzuführen. Was nun mit dem Bären- und dem Gasthofsaal? Die englische und neuerlich die gleitende Arbeitszeit mit der 5-Tagewoche bieten dem Berufstätigen mehr Freizeit. Heute und in Zukunft hat der Verein oder der Club nicht nur Aufgabe Sport und Kultur zu pflegen, sondern oftmals der Familie unterhaltsame Freizeit zu bieten. Dafür braucht es nicht nur Gemeindesaal, sondern für jeden Verein ein Clubhaus. Die Aufgabe des Dorfwirtes von früher, da zu sein und Lokale für Übungsabende und Vorstellungen bereit zu halten gehört zur Vergangenheit. Nur berufliche Qualitätsleistungen werden honoriert. 1964 übernimmt Herr Hans-Peter Frischknecht den Küchenchefposten. 19 Jahre, bis zu seiner Anstellung als Gewerbeschul-Fachlehrer im Jahre 1984 haben wir gemeinsam versucht, die sich stets wandelnden Bedürfnisse der Kochkunst zu erkennen und zu bewältigen.

Sekundarschule, neue Kirche, Kaserne entstehen, die Einwohnerzahl verdoppelt sich innert 10 Jahren auf 3000. Dank Frau Lotti Gerber, die neben der tüchtigen Geschäftsfrau den Kindern eine treuumsorgende Mutter ist, dürfen Otti, Ursi und Elisabeth eine frohe Jugend erleben.

Umfassende Mittelschul- und Berufsausbildung halfen ihnen den Beginn zur Selbständigkeit erleichtern. Ursi macht weiter über Réception, dann Service; es folgen Sprachaufenthalte in England und Fachschule für Restauration und Hotellerie Belvoir in Zürich. Elisabeth macht Gouvernante und Direktionsassistentin-Ausbildung an der Hotelfachschule Lausanne und lernt Englisch in Amerika. Otti wird Koch und bildet sich weiter in allen Sparten des Hotelfachs.

In Schönbühl fehlt ein Kiosk. Mit der Aufgabe des Gemüsegartens und an dessen Stelle Errichtung des Parkplatzes, ergab sich die Möglichkeit zum Bau des Tourist Shop. Seit 1970 hegen und pflegen Herr und Frau Müller ihr Lädeli bestens.

1969 Orientierung durch das kantonale Autobahnamt über die Nebenanlagen im Grauholz. Der Schreibende nimmt als Vertreter des Wirtevereins des Kantons Bern daran teil. Zielfolgerung daraus: Erhaltung der zu bauenden Raststätte im Berufsstand. Nach grossen Anstrengungen und Einwilligung zu fast noch grösseren Risiken gelang es den Herren Fritz Haller, Heinz Hubler und mir das



Autobahn-Raststätte

Autobahnrestaurant zu bauen und im August 1976 zu eröffnen. Die Verbindung zur Raststätte «Wirtshaus am Grauholz» und dessen, seit der Eröffnung dort tätigen Führungspaar Herr und Frau Günter hat uns mit den Familien Haller und Hubler viel Berufswissen, viel Arbeit, aber auch manche interessante und frohe Stunde beschert.

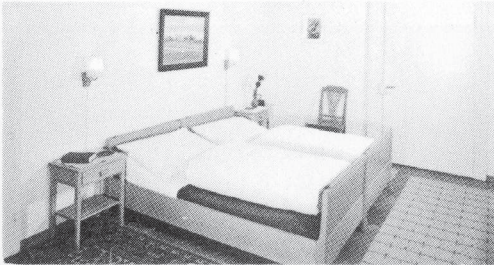
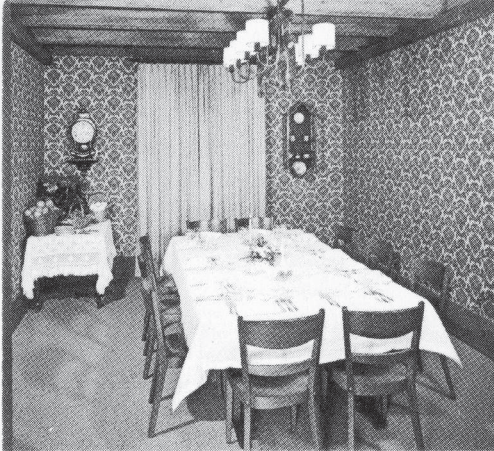
Die ideale Verkehrslage von Schönbühl mit Autobahnverbindungen nach allen Richtungen, Staatsstrassen und zwei Bahnstationen veranlassen die Migros-Genossenschaft zum Bau des Einkaufszentrums Shoppyländ. Hatten wir seit dem Bau der Kaserne Mühe mit dem Platzangebot für die Soldaten und uns mit Erweiterungsgedanken befasst, so wendete sich die Gästestruktur abrupt, indem Shoppyländ mit Abendverkauf und vielen hübschen Verkäuferinnen

bedeutend attraktiver war als ein Landgasthof.

Sivio Rizzi: „Die zweite französische Revolution findet in der Küche statt. Bocuse, Oliver, Chapel, Michel Guérard, die Brüder Troisgros in Frankreich, Girardet, Stucki und Kehl in der Schweiz sind die Eroberer der «Nouvelle Cuisine». Und wir? In der Mode gibt es die «Haute Couture» und «Prêt-à-Porter». Weil unsere Aufgabe als Wirtshaus im Dorf darin besteht, nicht nur exclusive Gäste zu verwöhnen, sondern für jedes Portemonnaie angenehmen Aufenthalt zu bieten, haben wir uns der zweiten Variante zugewandt. Wir kochen aber *légère*, wo angebracht nach der «A-la-vapeur»-Methode, wir lassen den Lebensmitteln ihren Eigengeschmack und versuchen neue Kombinationen zu entdecken.“

Frau Lotti Gerber pröbelt ihrerseits, und das mit achtbarem Erfolg, das Cachet des Hauses mit antiken Möbelstücken, Dekorationen und hübsch arrangierten Blumen zu verschönern. Herr Architekt Robert Künzli bietet Hand, und die Totalrenovation des Hauses ist beschlossen.

1979 präsentiert sich der Gasthof als Landhotel ***SHV. Die Infrastruktur des Hauses wurde neu ausgelegt, ein Lift eingebaut, die Zimmer mit allem Komfort ausgerüstet, neue Toilettenanlage gebaut, die Gästeräume und die Küche den neuen Erkenntnissen angepasst.



Bäriswilstube
Gästezimmer

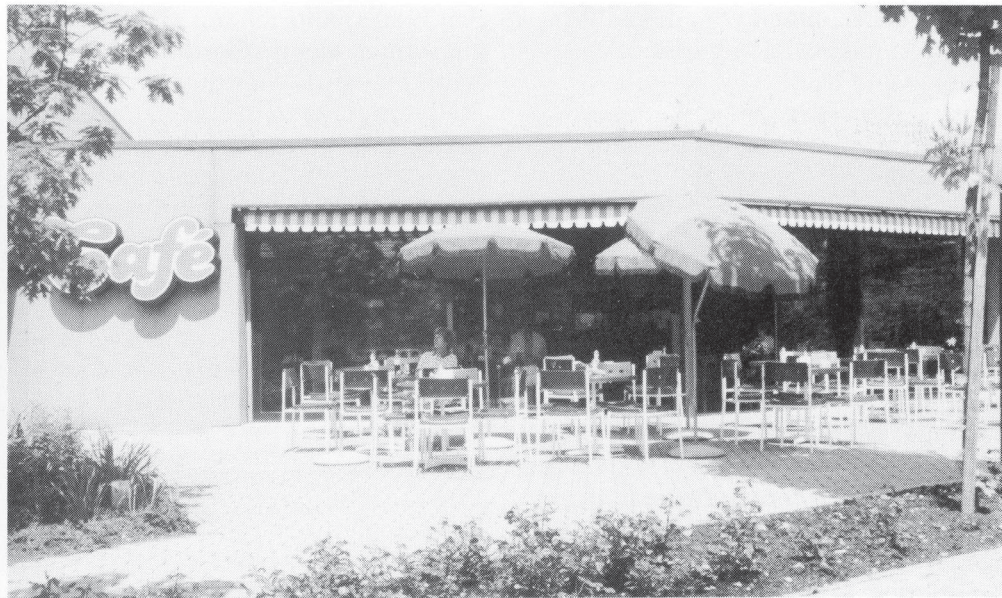
Grauholzstube
Saal



Trachtenstube



Familienstübli



Terrasse Café Solbad

Herr Weyeneth aus Biel verwandelt mit seinem Solbad, Schönbühl in «Schönbühl-les-Bains». Wir dürfen

das dazugehörige Café selber ausgestatten und einrichten. Die Führung des Betriebes steht unter dem



Café Solbad

Motto: «Gesundheit vor allem». Wir bieten Salate in vielen Variationen, Früchte und Beeren an. Mit einer grosszügigen Auswahl an Canapés, Kuchen, Torten und Süssigkeiten wollen wir Spezialisten sein.

Nachdem Ursula und Elisabeth uns abwechslungsweise im Gasthof zur Seite gestanden sind und uns mit ihrem Wissen und Können entlastet haben, kehrte Otti nach Beendigung seiner Praktika, mit dem Abschluss des Seminars für Unternehmungsführung des SHV, nach Hause zurück. Martin Keller-Gerber ist als Direktionsassistent im Grand Hotel Dolder in Zürich tätig derweil Ursula ihre Kinder Beatrice geb. 82 und Philipp geb. 84 betreuen darf. Bei Elisabeth heisst die Adresse nun Fritz und Elisabeth Kaufmann-Gerber, Wirtshaus zum Rössli in Säriswil. Nun bereiten meine Frau Lotti und ich uns vor, die Führung des Geschäftes der nächsten Generation zu übergeben. Fräulein Brigitte Fuhrer von La Ferrière und Otti haben sich im Mai 1985 vermählt. Wir heissen Brigitte in unserem Hause herzlich willkommen und wünschen den Beiden Wohlergehen und Gottes Segen.

Otto Gerber sen.
Im Mai 1986

Seit 1980 arbeite ich mit meinen Eltern zusammen hier im Gasthof Schön-
bühl. Zuerst als Aide du patron, dann Stellvertreter und in der letzten Zeit hatte ich Entscheidungsfreiheit. Ich genoss diese Zeit sehr, denn ich profitierte viel von ihren Kenntnissen.

1985 heiratete ich Fräulein Brigitte Fuhrer aus La Ferrière im Berner Jura. Sie ist eine Bauerntochter. Ihre Grosseltern führten das Restaurant Cheval Blanc im selben Ort und ihre Mutter absolvierte die Hotelfachschule Vieux Bois in Genf. Fräulein Fuhrer begann ihre Ausbildung mit dem bäuerlichen Lehrjahr und stieg Stufe für Stufe bis zum Abschluss der Hotelfachschule Belvoir in Zürich.

Die Weichen unseres Betriebes wurden 1978 bei der Totalrenovation gestellt.

Seit diesem geglückten Umbau versuchen wir stets unser Angebot marktgerecht zu gestalten.

In der Küche gab es die Ablösung von Herrn H. P. Frischknecht zum jüngeren französischen Küchenchef Herrn Ch. Joye. Mit ihm zusammen versuchen wir immer neu Kreativität und Qualität zu erzielen.

Was den Keller anbetrifft, kaufen wir auch Spitzenprodukte und bereichern damit unsere Weinkarte (Château Ducru Beaucaillou, Château Palmer, Château Latour aus dem Bordelais, Echezeaux, Clos de Vougeot, Musigny und Romanée St. Vivant aus dem Burgund).

Confrérie de la Chaîne des Rôtisseurs
Dîner régional du Beaujolais
Vendredi, le 7 juin 1985



Hotel
LANDOGASTHOF
SCHÖNBÜHL

Familles Otto Gerber
père et fils

Apéro: Kir royal au Pommery
* * *

Les vins: Beaujolais Blanc 1983
Clos du Château de Lachassagne MC
Fleurie ac 1983
Clos de la Dîme
Le vin du Patron
Chiroubles 1982
Les Pontheux MC
René Méziat
Moulin-à-Vent ac 1983
Domaine de la Brouyère
* * *

Le café
Les élixirs de l'alambic

Le Menu

Terrine bressoise aux noix
Toast et beurre

* * *

Extrait de bœuf soufflé aux
délices de Bourgogne

* * *

Quenelles de brochet Nantua

* * *

Demoiselles de coq au brevage des
côteaux de Fleurie

* * *

Sorbet à la rhubarbe

* * *

Filets et rognons de veau à la Dijonnaise
Reinette étuvée
Pois mange-tout

* * *

Les fromages sélectionnés

* * *

Le panier de baies à la crème

Unsere Eltern haben es mit Herrn Architekt Künzli verstanden die 12 Gästezimmer heimelig und mit allem Komfort (Dusche/Bad, WC, Telefon, Radio und TV) auszustatten. Unsere Stuben sollen zum Verbleiben anregen. Es sind im Parterre Gaststube 30 P, Moosseestube 30 P, Grauholzstube 30 P, Familienstube 10 P und im 1. Stock Bärswil-stube 14 P, Cheminéeestube 20 P, Trachtenstube 50 P und im Saal 150 Plätze. Sie eignen sich für Familienfeste, Hochzeiten, Konferenzen, Seminarien, Tagungen, Firmenmessen und Sitzungen und erleichtern Ihnen mit Hellraumprojektor, Leinwand und Flip Chart die Wahl als Seminarort. Rund um unser Haus sind Parkplätze, Kinderspielplatz und eine automatische Kegelbahn ist ebenfalls vorhanden.

Meine Frau und ich möchten Ihnen, sehr verehrter Gast, für das den Eltern geschenkte Vertrauen danken und hoffen, dass auch wir Ihre Zuneigung gewinnen können.

Wir werden uns bemühen, all unseren Dorfbewohnern und unseren treuen Gästen weiterhin gepflegte Gastlichkeit zu bieten.

Unsere Gemeinde erhält ein neues Dorfzentrum. 1988 wird es eröffnet. Wir freuen uns darauf und gratulieren Herrn Gemeindepräsident W. Roth und allen Mitbeteiligten für diese Pionierleistung. Die Stätte der Begegnung wird Wirklichkeit. Wir wünschen der Bauherrschaft und der Gemeinde ein lebendiges Zentrum.

Otto Gerber jun.
Im Mai 1986